

3551/AB XXI.GP

Eingelangt am: 03.05.2002

BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3340/J-NR/2002 betreffend Beteiligungen des Kunsthistorischen Museums, die die Abgeordneten Dr. Glawischnig, Kolleginnen und Kollegen am 30. Jänner 2002 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Ad 1.:

Gemäß den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen lag zu diesem Stichtag eine buchmäßige, nicht jedoch eine tatsächliche Überschuldung vor.

Ad 2.:

Das negative Eigenkapital betrug zum 31.12.1998 € 371.453,52.

Ad 3. und 6.:

Die Verlustsituation des Tochterunternehmens resultiert im Wesentlichen aus den einmaligen Kosten für die Errichtung des Lipizzanermuseums und betrifft Investitionskosten für die Adaptierung der Räumlichkeiten in der "Alten Hofapotheke" mit Kellerräumlichkeiten, welche - in Ermangelung von Mitteln der öffentlichen Hand oder von privaten Sponsoren - fremdfinanziert werden mussten. Daraus resultierte unter Berücksichtigung der jährlichen Abschreibungen und Zinsaufwendungen für das eingesetzte Fremdkapital noch ein negativer Deckungsbeitrag. Naturgemäß können Investitionskosten in einem derartigen Ausmaß erst im Laufe mehrerer Jahre amortisiert werden.

Ad 4.:Umsatzentwicklung bis zum 31. 12. 1998:

Jahr	Umsatzerlöse	Sonstige Erlöse
1996	€ 1.124,03 (ATS 15.467,00)	€ 32.702,78 (ATS 450.000,00)
1997	€ 939,30 (ATS 12.925,00)	€ 13.226,46 (ATS 182.000,00)
1998	€ 1.597,49 (ATS 21.982,00)	€ 67.513,06 (ATS 929.000,00)

Ein Abgang von Anlagen wurde ausschließlich im Jahr 1998 in Höhe von ca. € 12.863,09 (ATS 177.000,-) bilanziert.

Ad. 5.:

Jahr	Umsatzanteile in %
1996	0,00
1997	0,00
1998	1,50

Ad 7.:

Auf Grund einer durchgeführten Analyse sowie der Ausgliederung der seinerzeit mit 50 % beteiligten Muttergesellschaft wurden die Geschäftsfelder der Gesellschaft aufgeteilt, wobei all jene Unternehmensbereiche, die nicht unmittelbar dem Museumsbetrieb zugeordnet werden konnten, abgeschichtet wurden. Demzufolge wurden Beteiligungen in München und Prag sowie Shops in Salzburg - mangels kausalem Zusammenhang zum Museumsbetrieb - abgegeben.

Ad 8.:

Das KHM hat mitgeteilt, dass im Jahr 1999 2,84% des Umsatzes auf das KHM entfielen.

Ad 9.:

Die Finanzierung der Kapitalaufstockung in Höhe von rd. € 0,4 Mio. erfolgte aus den seitens des KHM eigen erwirtschafteten Mitteln. In den selbst erwirtschafteten Mitteln des KHM in Höhe von € 9,5 Mio. findet die Finanzierung der Kapitalaufstockung der Tochtergesellschaft ausreichend Deckung.

Ad 10.:

Auf Grund des hohen Eigenfinanzierungsgrades des KHM und der im Jahr 2000 überaus hohen eigenfinanzierten Mitteln im Ausmaß von rd. € 9,5 Mio. des Kunsthistorischen Museums kann eine Finanzierung der Kapitalaufstockung von € 0,4 Mio. aus Mitteln der "Bundessubvention" ausgeschlossen werden.

Weiters ist darauf hinzuweisen, dass das Kunsthistorische Museum keine Bundessubventionen erhält, sondern eine Abgeltung für die vom Bund übernommenen Pflichten zur Erfüllung des kulturpolitischen und wissenschaftlichen Auftrages. Die Entscheidung über die Verwendung dieser Umsätze obliegt allein der wissenschaftlichen Anstalt.

Ad 11.:

Grundsätzlich ist nochmals anzumerken, dass aus dem Titel der Bundestangente keine Mittel zur Kapitalerhöhung verwendet wurden.

Die Verwendung der selbst erwirtschafteten Mittel des KHM zur Kapitalaufstockung bezweckt eine entsprechende Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft, deren wesentlichster Gesellschaftszweig die Führung des Lipizzanermuseums ist und sohin eine Ergänzung der Sammlungen des Kunsthistorischen Museums darstellt. Weiters soll dadurch eine Vorfinanzierung erreicht werden, um eine kostengünstigere Finanzierungsstruktur zu schaffen und eine frühere Amortisation der Investitionen zu erreichen.

Ad 12.:

Im Jahr 2000 wurden aus dem Verkauf von Audio Guide Systemen, für welche die

Tochtergesellschaft das alleinige österreichweite Vertriebsrecht für Bundesmuseen innehat,

Umsätze von rund € 0,4 Mio. erzielt.

Im Jahr 2000 betrug der Anteil des Umsatzes mit dem KHM am Gesamtumsatz 23,8%.

Ad 13.:

Im Zusammenhang mit der Abschichtung der Beteiligung des ehemaligen Gesellschafters KulturmanagementgesmbH wurden im Jahr 1999 Vermögensgegenstände in Höhe von rund € 36.000,00 erworben.

Ad 14.:

Der Erwerb der Vermögensgegenstände zum 31.12.1999 betraf im Wesentlichen Shopeinrichtungsgegenstände der Shops in Salzburg bzw. Prag und München und erfolgte zu Buchwerten.

Ad 15. bis 17.:

Die dargestellten Vermögensgegenstände (Einrichtungsgegenstände der Shops in Salzburg, Prag und München) wurden zu Buchwerten zuzüglich eines Verwaltungsaufschlages an die KMK Kulturmanagement BeratungsgesmbH weiterverkauft. Der Verkauf steht in einem unmittelbaren kausalen Zusammenhang zur Aufspaltung der Geschäftsfelder der Tochtergesellschaft sowie zur Übernahme der 100%igen Unternehmensanteile der Tochtergesellschaft bei gleichzeitiger Beschränkung des Unternehmensgegenstandes auf die Führung eines Museums bzw. damit unmittelbar in Zusammenhang stehender Tätigkeiten.

Ad 18.:

Die Höhe des negativen Eigenkapitals betrug

2000: €218.000,00

2001: € 188.000,00